

Kein Geiz mit Pointen

Komödie: Die Bühnenbühne eröffnet mit Molière das Groß-Gerauer Wochenende „Kultur im Schloss“

GROSS-GERAU *Am Ende sind drei Ehen gestiftet. Eine Familie, deren Mitglieder einander für tot hielten, hat sich quicklebendig wieder. Grund genug, mit einem ausgelassenen O-sole-mio-Chor die Liebe zu feiern. Einer bleibt allein zurück, aber auch das hat mit Liebe zu tun: Harpagon, der „Geizige“ in Molières gleichnamiger Komödie, umarmt selig seine Geldkassette.*

Am Ende sind drei Ehen gestiftet. Eine Familie, deren Mitglieder einander für tot hielten, hat sich quicklebendig wieder. Grund genug, mit einem ausgelassenen O-sole-mio-Chor die Liebe zu feiern. Einer bleibt allein zurück, aber auch das hat mit Liebe zu tun: Harpagon, der „Geizige“ in Molières gleichnamiger Komödie, umarmt selig seine Geldkassette.

Christian Suhr, Gründer, Regisseur und Hauptdarsteller der Bühnenbühne, erzählt das Stück als eine Liebesgeschichte. Sein Harpagon hat ein erotomanisches Verhältnis zum Geld, und wie alle Liebeskranken biegt er sich die Wirklichkeit nach seinen Wünschen zurecht. Suhr spielt den Despoten, der sich mit Härte wappnet, um seine verletzliche Stelle zu tarnen – das Portemonnaie. Selbst der Monolog des vermeintlich Beraubten, den Suhr zwischen Greinen und Toben auf die Spitze treibt, bleibt im Kern eine menschlich grundierte Karikatur. Sie gibt der neuen Produktion der Bühnenbühne das dramatische Gerüst, aber daneben hat sie so viele einprägsame Gesichter, dass sie sich erneut empfiehlt als Verstärkung der professionellen freien Theaterszene in der Region.

Mit großem Jubel feierte das Publikum in Dornberg die Premiere, mit der am Donnerstag in Groß-Gerau das Wochenende „Kultur im Schloss“ eröffnet wurde. Ab

September ist „Der Geizige“ dann im Leeheimer Stammhaus der Bühnenbühne zu sehen. Das dürfte ein Vergnügen werden, denn mit der Zahl der Aufführungen dürfte der Ablauf an Geschmeidigkeit noch gewinnen. Schon jetzt werden die Pointenduelle mit spitzer Zunge geführt, funktioniert die Verflechtung der flott vorgetragenen Dialoge. Und während die Psycho-Studie von Geiz und Gier von immer aberwitzigeren Zufällen überwuchert wird, entfacht dieses Ensemble eine lustvolle Spielwut, die in eine gnadenlos übertriebene Parodie mündet, wenn Oliver-Kai Müller als neapolitanischer Edelmann und Harald Preis in der Rolle des wiedergefundenen Sohnes Valère einander überbieten in theatralischer Selbstdarstellung. Valère wird die charmante Elise (Verena Specht-Bonique) bekommen, Harpagons Sohn Cléanthe (Finn Hanssen) muss vor der Erfüllung seiner Sehnsucht noch das Wortduell mit dem Vater überstehen, das als dramaturgische Gelenkstelle bemerkenswert konzentriert inszeniert ist. „Das Ding“, um das die Herren ringen, ist Marianne, die mit Beate Krist scharfzüngig und liebenswert zugleich erscheint. Ansonsten schlägt Suhrs Regie den lockeren Ton der Soap-Opera an, ohne das Stück an Klamauk zu verraten. Die Sorgfalt der Inszenierung bringt eine gewisse Ausführlichkeit mit sich, aber die verschwenderische Zahl der Einfälle lässt auch eine Dauer von weit über zweieinhalb Stunden als angemessen erscheinen.



|@|

Die forsche Magd macht den Hausherrn verdrießlich: Valerie Bolzano als La Flèche, Christian Suhr als Harpagon in „Der Geizige“. Foto: Alexander Heimann

Termine

Nächste Vorstellungen 3., 4. und 17. September im Theater der Bühnenbühne in Riedstadt-Leeheim, Kirchstraße 16. Kartentelefon 06158 188854.